

Rüttihubelbad



Mitteilungen | 93

Juni 2011

Thema:

Bewegung

und:

**Zum 150. Geburtstag
von Rudolf Steiner**

2011

Jahr der Freiwilligen

Rüttihubelfest

Samstag, 25. Juni 2011, 10–16 Uhr

**Jahresbericht und
Jahresrechnung 2010**

**Programmorschau
Kultur und Bildung**

Titelbild: von Bonin-Brunnen



Liebe Leserinnen und Leser

Das Rütthubelbad ist in Bewegung – und «Bewegung» ist unser Jahresthema 2011. Die Artikel des Hefts geben Ihnen Einblick in Bewegungen bei uns. Sie erzählen kleine, manchmal auch wortlose Geschichten, wie das Wasser unseres von Bonin-Brunnens auf dem Titelbild. Sie als Leserin oder Leser fragen sich vielleicht: Wohin geht die Bewegung? Macht die Bewegung Freude, berührt sie? Wer ist Teil der Bewegung? Als anthroposophische Einrichtung ist es uns wichtig, nach der Bedeutung eines Prozesses oder eines Ergebnisses zu fragen. Die Antworten sind zum einen individuell und zum anderen, Teil einer gemeinschaftlichen Entwicklung. Dieses Spannungsfeld ist nicht nur anspruchsvoll, sondern auch bereichernd!

Jahresbericht, Jahresrechnung und die Leistungszahlen des letzten Jahres zeigen eine erfreuliche Entwicklung. Die Dienstleistungen des Rütthubelbads sind gefragt und die Kosten sind im Griff. Die Stiftung ist ein Lebensort für zahlreiche Menschen und zudem eine gewichtige regionale Arbeitgeberin. Auch viele Freiwillige wirken bei uns mit, vor allem im Alterswohn- und Pflegeheim sowie im sensorium.

Viele Leserinnen und Leser nehmen aktiv teil am Geschehen des Rütthubelbads. Sie besuchen einen Kurs, eine Kulturveranstaltung oder das sensorium, geniessen ein Essen im Restaurant, pflegen den Kontakt zu einem Angehörigen oder legen bei uns Geld an. Wir freuen uns, Sie bei uns zu begrüßen und danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

Beatrice Breitenmoser, Geschäftsführerin

Inhalt

Editorial	2
sensorium	3
Wettbewerb in der Sozialtherapeutischen Gemeinschaft	4
7 Meerschweinchen bringen Bewegung ins Rütthubelbad	5
Bildung im Rütthubelbad	6
Kultur im Rütthubelbad	7
Rütthubel-Brunchbuffet	8
Rütthubelfest	9
Zum 150. Geburtstag von Rudolf Steiner	10
Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es!	12
Entwicklung des Fremdkapitals der Stiftung	13
Wussten Sie schon?	14
Leistungsstatistik Rütthubelbad 2008–2010	16
3x Freude	17
2011 – Jahr der Freiwilligen	18
Kultur für Kinder	19
Emmentaler Filmtage	19
Special Olympics Summer Games	20
Der Freundeskreis der Stiftung Rütthubelbad	21
Jahresbericht 2010	22
Jahresrechnung 2010	23

sensorium

Bewegung im Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne

■ Bart Léon van Doorn



Morgens, etwa 9.00 Uhr. Das Postauto hält vor dem Rütthubelbad und eine bunte Kinderschar steigt aus.

Alle mit Rucksäckli ausgerüstet und voller Energie streben sie dem **sensorium** zu.

Auf dem Vorplatz wird ein grosser Kreis gebildet und gemeinsam ein frohes Lied angestimmt. Dann geht's in die Ausstellung. Das **sensorium** lädt ausdrücklich zum «selber machen» ein. Alles darf, ja soll ausprobiert werden. Die Pirouette zum Beispiel bringt den ganzen Körper in Bewegung. Die Welt scheint sich um uns herum zu drehen, Orientierung ist gefragt, aber auch Gleichgewichtssinn. Beim Betrachten der verschiedenen rotierenden Scheiben ist aber vor allem das Auge gefordert, den Bewegungen der Farben und Muster zu folgen und einzuordnen.

Wunderbar zu beobachten, wie die Kinder nach intensivem Versuchen, Probieren und Spielen das **sensorium** mit glänzenden Augen und roten Backen wieder verlassen und einander voller Begeisterung ihre Erlebnisse erzählen.

Szenenwechsel: ein Tag später zur gleichen Zeit.

Aus dem Postauto steigen diesmal eine kleinere Gruppe Jugendlicher und einige Lehrpersonen. Den Rucksäcken vom Vortag sind Behälter verschiedenster Art gewichen. Es wird nicht sonderlich viel gesprochen, schliesslich ist es noch sehr früh.

Es folgt eine Führung durchs **sensorium**, spärliche Kommentare, aber «krass» und «cool» ist es dem Vernehmen nach schon.

Eine Gruppe Damen und Herren nimmt an einer Führung teil – viele Fragen werden gestellt und kundig beantwortet. Ein breites Wissen über das **sensorium** ist bei den Führenden gefragt! Mit grossem Interesse werden die Stationen bis ins Detail betrachtet und ausprobiert.

Abends wäre das **sensorium** eigentlich geschlossen. An diesem Abend aber zeigt ein Schild Richtung Eingang: sensorero. In den Ausstellungsräumen ist es still, nur aus dem Dunkelraum hört man Stimmen, Lachen, Geschirrklopfen. Essen im Dunkeln eben, wobei alle Bewegungen gut überlegt ausgeführt werden müssen! Eine ganz spezielle Erfahrung, welche sehr beliebt und immer gut besucht ist. Aber auch bei Tageslicht sind Gaumenfreuden garantiert: z.B. Frühstück und **sensorium** oder **sensorium**-culinarium, ein schmackhaftes Menü kombiniert mit einem Ausstellungsbesuch.

«Was uns erschöpft, ist die Nichtinanspruchnahme der Möglichkeiten unserer Organe und unserer Sinne, ist ihre Ausschaltung, Unterdrückung... Was aufbaut,



ist Entfaltung. Entfaltung durch die Auseinandersetzung mit einer mich im Ganzen herausfordernden Welt».

(Hugo Kükelhaus)

Mit wenigen Worten beschreibt hier Kükelhaus die Essenz des **sensoriums**: Selbsterfahrung durch Eigentätigkeit – zu einem Leben im vollen Sinne. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Damit ist das **sensorium**, seit 2004 im Rütthubelbad beheimatet, aktueller denn je. Unser Alltag wird einseitiger, ist zunehmend von Bildschirmen erfüllt. Unser Gegenüber ist flach, hochauflösend und in virtuellen Welten beheimatet. Ein wunderbarer Ausgleich dazu ist das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne. Im **sensorium** werden wir aufgefordert, uns aktiv mit den Phänomenen der Welt auseinander zu setzen. Erst im Tun können sich die Sinne entwickeln und entfalten, werden empfänglicher für die Feinheiten unserer Sinneswelt. Die Ausstellung und insbesondere die Führungen geben wertvolle Anregungen, wie auf einfache Weise im Alltag die Sinne gestärkt und geschärft werden können. Durch Entwicklung neuer Stationen bleibt das **sensorium** immer wieder spannend und attraktiv. Neu präsentieren wir Ihnen einen kleinen Pavillon mit verschiedenen Vergrösserungs-Geräten. Mit dessen Hilfe kommt auch mikroskopisch Kleines ganz gross heraus. Im zweiten Pavillon kann der Besucher/die Besucherin mit einem Pendel Muster und Strukturen in einem Sandbett erzeugen und so die Gesetzmässigkeiten der Pendelbewegungen und deren Auswirkungen auf den Sand beobachten. Im «Farbfächer» kann die Wirkung der Farben auf die Sinne intensiv erlebt werden.

Seit der Eröffnung waren rund 300'000 Besucherinnen und Besucher im **sensorium** zu Gast. Wann dürfen wir Sie begrüssen?

Wettbewerb in der Sozialtherapeutischen Gemeinschaft

■ Irène Schrepfer



Gefragt waren in der Sozialtherapeutischen Gemeinschaft Projekte, kleinere, grössere, in diesem Jahr realisierbare, zu «**Bewegung und Begegnung**». Und

sie bewegt sich, die Sozialtherapeutische Gemeinschaft!

Lustvoll, spielerisch, fachlich und sachlich, künstlerisch, sagenhaft und mythisch, gar abenteuerlich machen wir uns auf den Weg, mit Körper, Seele und Geist, Neuem und Altem neu zu begegnen.

Sechs Projekte wurden eingereicht und werden umgesetzt.

Vielleicht entdecken Sie als FestbesucherIn am Rütthubelfest unser Gelände neu. Vielleicht werden Sie als Mitarbeitende gluschtig gemacht «Körper und Hirni» in Gang zu setzen, sich mit andern Rütthubelianern zu messen und über Altes Neues zu erfahren. Oder Sie lassen sich überra-

schen von sich selber, dass in freier Natur zu übernachten wirklich Mut braucht, erst noch im sagenumwobenen Emmental. Vielleicht entdeckt ein Bewohner neue Fähigkeiten in einem neuen Arbeitsumfeld. Oder die Arbeit einer/s KollegIn aus einem andern Team wird besser verstanden und geschätzt.

All dies ist angelegt, kann sich bewegen, dadurch dass sich Mitarbeitende und Begleitete aufs Thema eingelassen haben und etwas bewegen wollen...

Wir wünschen gutes Gelingen und herzlichen Dank!



Vier Tagungen, die anhand konkreter Themen zeigen, wie die CoOpera mit akuten Problemstellungen unserer Gegenwart umgeht.

29. April 2011

Architektur- und Planungsprozesse

Charakteristische für die Intentionen der CoOpera sind Projekte, bei denen bauliche Planung zu einem komplexen Prozess mit sozialen, politischen und wirtschaftlichen Problemstellungen wird. Dies ist v.a. bei Umnutzungs- und Verdichtungsprojekten der Fall. Soll aufzeigen, was unter Architektur und Bauen heute auch verstanden werden kann.

Beiträge: Thomas Bieri, Barbara Buser / Eric Honegger, Niklaus Schär, Peter Schwehr, Matthias Wiesmann

29. Juni 2011

Die Zukunft der Altersvorsorge

im Zusammenhang mit der CoOpera-PUK-Delegiertenversammlung

Dies Erfahrungen mit der 2. Säule aus der Perspektive von 25 Jahren Anlage-Erfahrung und vor dem Hintergrund der Entwicklung der Finanzmärkte. Welche Rolle spielt das Solidaritätsprinzip in der Alters-

vorsorge? Welche wirtschaftlichen Auswirkungen hat die zusammenfliessende Kapitalmasse? Welche Perspektiven hätte ein erweitertes Umlageverfahren heute?

Beiträge: Udo Herrmannstorfer, Daniel Maeder, Rudolf H. Strahm, Ulrich Thielemann, Matthias Wiesmann

2. September 2011

Wirtschaftliche Entwicklungsprozesse

Die CoOpera hat sich nicht nur in Unternehmen engagiert, welche direkt in Entwicklungsländern Aufbauarbeit betreiben (Remei AG, gebana AG), sondern sie ist auch in die Mikrofinanzierung gegangen. Was ist Entwicklung, welches sind die Herausforderungen? Was wird mit Mikrokrediten bewirkt, worauf ist zu achten?

Beiträge: Nikolai Fuchs, Jean-Luc Gérard, Patrick Hohmann, Peter J. Schmid

4. November 2011

Vom Hof auf den Teller

Beteiligungen und Kredite an Unternehmen im Bio-Lebensmittelbereich standen ganz am Anfang der CoOpera-Aktivitäten: Finanzierungen in der Landwirtschaft, im Einzelhandel, Grosshandel, in der Verarbeitung, der Gastronomie. Welches waren die Motive und die Erfahrungen Wie geht die Entwicklung weiter?

Beiträge: Fabio Brescacin, Urs Mantel, Toralf Richter, Alfred Schädeli, Thomas Vatter, Matthias Wiesmann

Detailprogramme finden sich auf der Website www.coopera.ch > Kosthaus > Veranstaltungskalender, per e-mail an mwiesmann@coopera.ch oder auf Anfrage über die Telefon 031 922 28 22

7 Meerschweinchen bringen Bewegung ins Rütthubelbad

■ Renate Ritter, Arbeitsgruppe «Kinderangebot im Rütthubelbad»



Es war ein bewegender Moment, als im Sommer 2010 unsere sieben neuen Bewohner Einzug im *Rütthubelbad* hielten. Die *Baugruppe* hatte vor dem *Alters- und Pflegeheim* einen Stall mit grosszügigem Auslauf für die Neankömmlinge gebaut und die Mitarbeitenden der *Gärtnerei* hatten einen Rasen angesät. Wir entschieden uns, das Gehege nicht abzudecken, damit ein Streichelzoo entstehen kann.

Schon bald aber trafen erste, aufgeregte Telefonanrufe von Mitarbeitenden und BewohnerInnen des *Altersheimes* ein, die Katze Felix verfolge die Meerschweinchen und wolle sie fressen. Tatsächlich tigerte die Katze unermüdlich vor dem Gitter hin und her und wagte auch schon mal einen Sprung ins Gehege.

Also, Fahrt in die Landi Biglen, ein Hagelschutz-Netz kaufen. Dies montierten wir mit Draht und Wäscheklammern aus unserer *Zentralen Wäscherei*. Am Tag darauf kamen wieder Anrufe aus dem *Altersheim*, dass Felix auf dem Netz sitze, darauf schaukle, es zerstöre und sie alle Hände voll zu tun hätten, ihn zu vertreiben. Das kaputte Netz wurde zweimal ausgetauscht, bis wir schliesslich in der Landi Worb vier geeignete Fussballnetze fanden, welche die Mitarbeiter aus unse-

rer *Schreinerei* gekonnt zusammenwebten und montierten.

In einem internen Wettbewerb wurden Namen für die 7 Meerschweinchen gefunden: Punky, Flöckli, Cappucino, Stella, Hippie, Gina und Valerin.

Nun mussten Freiwillige gefunden werden, welche die Meerschweinchen morgens raus liessen, abends fütterten und 1x pro Woche misteten. Es fanden sich einige Bewohner und externe MitarbeiterInnen der *Sozialtherapeutischen Gemeinschaft*, die dieses Amt mit viel Engagement ausführen. Mitarbeitende des *Wohnheimes Gärtnerhaus*, ein Mitarbeiter, der mit seiner Familie im RHB wohnt, oder die Diensthabenden der *Réception unseres Hotels* übernehmen auch schon mal den Wochenenddienst.

Für das leibliche Wohl sorgt die *Altersheimküche*, welche die Meerschweinchen täglich mit einem Kübel Bio-Rüstabfällen verwöhnt und unsere *Demeter-Gärtnerei*, die im Sommer frischgeschnittenes Gras zu duftendem Heu trocknet.

Anfangs war es schwierig, die «Meerschwinggen» (wie unsere Walliser-Kollegin sie nennt) abends einzufangen. Diese fanden es besonders lustig, sich unter dem Häuschen zu verstecken. Da half nur ein Besen und es wurden auch schon mal Mitarbeitende, welche sich eigentlich auf dem Nachhauseweg befanden, spontan zum Einfangen eingesetzt. Inzwischen wissen aber die Tierchen, dass – wenn die Ovo-Büchse mit den Körnern erklingt – es Zeit ist, das Treppchen hinauf in den Stall zu klettern.

Da Meerschweinchen ursprünglich aus den südamerikanischen Anden stammen (bis 4000 m ü.M), haben sie den vergangenen, «milden» Schweizer-Winter bei Temperaturen bis zu minus 12°C unbeschadet überstanden. Tagsüber durften sie raus, weil Bewegung in dieser Kälte wichtig für sie war. Die *Baugruppe* lieferte uns wöchentlich Tannäste aus dem *eigenen Wald* und die *Schreinerei* baute einen Unterstand, damit die Tierchen auch im Winter trockenen Fusses draussen herumtollen konnten.



Das Aussengehege

Bildung im Rüttihubelbad

Eine Programmvorschau

■ Ursa Neuhaus



Haben Sie Lust, etwas Neues zu entdecken? Haben Sie Fragen zum Leben? Im Kursprogramm Rüttihubelbad finden Sie eine Vielzahl von Themen. Wir bieten Bildung für Alle.

«Was bildet den Menschen?», diese Frage hat sich der Pädagoge Hartmut von Hentig in seinem Buch «Bildung – Ein Essay» bereits vor 15 Jahren gestellt. Seine für ihn unanfechtbare Antwort lautet: «Alles!». Zitat: «Alles, selbst wenn es langweilt oder gleichgültig lässt oder abschreckt. Dann ist dies die bildende Wirkung. «Alles», weil der Mensch ein – wundersam und abscheulich – plastisches Wesen ist: veränderbar, beeinflussbar, reduzierbar, steigerungsfähig auch gegen seinen Willen, gegen seine Einsicht, gegen seine Natur.» Bildung ist auch aus unserer Sicht etwas Ur-Menschliches. Es ermöglicht, dass wir immer mehr Mensch werden. Wir beginnen wieder zu staunen, vertieft wahrzunehmen und umfassend zu verstehen. Bildung bedeutet, sich mit Geschichte und dem Vergangenen einer Gesellschaft auseinander zu setzen, Mut zu haben, sich selbst existentielle Fragen zu stellen, Selbstverantwortung für sich selbst zu übernehmen u.v.a. Bildung bewirkt, seine Handlungen kunstvoll und im Rhythmus seiner Selbst ausüben zu können.

Neu im Programm finden Sie auch Kurse zur Anthroposophischen Pflege. In Tageskursen

für Alle können Sie Hausmittel kennen lernen und sich in häuslicher Pflege weiterbilden. Professionell Pflegende erhalten in

mehrtägigen Kursen eine Einführung in die praktischen Grundlagen der Anthroposophischen Pflege.

Juni bis September 2011

Anthroposophische Pflege

18.06.	Ursa Neuhaus	Wickel und Kompressen: Kälte und Salben
22.10.	Ursa Neuhaus	Wickel und Kompressen: Wärme und Reize
05.11.	Ursa Neuhaus	Sterben – ein Prozess aus anthroposophischer Sicht
17.–18.08.	Ursa Neuhaus	Waschen von Kopf bis Fuss
19.–20.10.	Ursa Neuhaus	Wickel und Kompressen im Alter
30.11.–1.12.	Ursa Neuhaus	Wenn Pflegeverrichtungen nicht erwünscht sind
18.–19.08.	Ursa Neuhaus	Anthroposophie und Pflege
20.–21.10.	Ursa Neuhaus	Äussere Anwendungen üben und verstehen
01.–02.12.	Ursa Neuhaus	Ethisch und spirituell pflegen

Bildungskurse

18.6.	Franz Dolderer, Ilmar Randuja, Walter Frischknecht	Was kann der Garten zur Gesundung der Natur und des Menschen beitragen?
24.–26.6.	Jürgen Knothe	Alte Götter und neues Schauen
08.–10.7.	Nis Wichtermann	Schnitzen einer «Dream-Harp»
09.–16.7.	Silvana Jazetti	Das Porträt, ein Abenteuer
11.–16.7.	Heinz Bürgin	Das Instrument mit dem Nat-Ur-klang
17.–24.7.	Verena Zacher Züsli	Singwoche für Singfreudige
29.–31.7.	Frank Burdich	Übersinnliche Naturwahrnehmung
29.7.–1.8.	Manfred Gödrich	Historische und okkulte Verbindungen zwischen dem Kloster Odilienberg und der Mission der Tempelritter, mit Exkursion
06.–10.8.	Wolfgang Böttcher	Plastizieren von Wirbelschalen (flowforms)
12.–14.8.	Klaus Fessmann	Workshop Klangsteinspielen
20.8.	Thomas Schaerer	Vom Kind zum Erwachsenen – der lange Weg zu sich selber 1
22.–24.8.	Alexander Curtius	Bildhauern mit Fundhölzern
26.–28.8.	Wolfgang Weirauch	Was die Naturgeister uns sagen
02.–04.9.	Michael Bristle, Ronald Hürzeler	Klang und Gsang
09.–11.9.	Ulla Baumann	Einführungskurs: Bedarfsorientierte Ernährung – ein Erkenntnisprozess
16.–18.9.	Christiane Feuerstack	Alchemie des Herzens
17.9.	Thomas Schaerer	Vom Kind zum Erwachsenen – der lange Weg zu sich selber 2
23.–25.9.	Manfred Gödrich	Die aktuelle Weltpolitik vor dem Hintergrund grosser geistiger Auseinandersetzungen

Weitere Kurse finden Sie auf www.ruettihubelbad.ch

Kultur im Rütthubelbad

Programmorschau

■ Bart Léon van Doorn

Samstag, 10. September 2011, 20.00 Uhr: Christian Zehnder Quartett «Schmelz»

Christian Zehnder, Vocals, Jodeling,
Overtonesinging, Laudola, Bandoneon
Barbara Schirmer, Swiss Cimbalom
Thomas Weiss, Percussion, Drums
Michael Pfeuti, Double Bass, Bassetto

Aus dem Schmelz fliesst der Quell vom Alpenfirn durch die Talschaften in den urban erhitzten Strom der Zeit. Roter Wüstensand legt sich vom Südwind getragen über die Gletscherzungen und ich glaube schon eine Karawane über den Grat ziehen zu sehen. Im Gotthardospiz entlockt ein verirrter Durchreisender Tangoklänge aus seinem Bandoneon und der Gastwirt erzählt mir dabei von seiner Heirat in fernen mesopotamischen Landen. Am Gipfelkreuz des Piz Bernina übergibt ein Franzose Magnolienblätter der lichten Himmelskugel, verabschiedet sich so weinend von einer verlorenen Liebe. Am Wegesrand im steilen Anstieg keucht mir ein rauchender Melancholiker vom Stillstand seiner Beine, seinem Leben, und aus dem Transistorradio des Hüttenwirts in der Berghütte schneppert kubanischer Lebenspuls zu den Juchzern letzter Kuhlreiter einer nah gelegenen Alp... (Christian Zehnder)

Eintritt: Fr. 35.–

Samstag, 15. und Sonntag, 16. Oktober 2011

Emmentaler Filmtage, das 2. Kurzfilmfestival im Rütthubelbad
(Mehr dazu auf Seite 19)

Freitag, 28. Oktober 2011, 20.00 Uhr Theaterkabarett Birkenmeier

Sibylle und Michael Birkenmeier präsentieren ihr Programm «weltformat»

Weltformat, welch ein Wort! Es kommt so selbstsicher daher... Es löst in jedem Fall etwas aus, das ist sicher! Die einen erzittern vor Respekt, die anderen werden notorisch skeptisch: übersteigertes Selbstwertgefühl der Künstler?

Die Reaktionen können aber auch ganz anders ausfallen: Welche Welt wird hier vermessen? Was ist Weltformat überhaupt? Was ist provinziell oder weit ab von der Welt, in der man leben sollte, um jemand zu sein? In nie dagewesenem Mass prägt Narzissmus und angstgeprägter Überlebenskampf unsere Zeit und damit die Frage, ob es mich überhaupt in dieser Welt gibt, ob sie mich auch braucht, die Welt, und ob ich auch gesehen werde – all dies unterhält die Gefühlswelt, beschäftigt uns ungemein.

Weltformat ist übrigens in der Schweiz klar definiert: 89,5x128 cm! Das ist die Normgrösse von Litfassplakaten. Wenn wir im Rest der Welt von Weltformat sprechen, werden wir aber garantiert missverstanden. Das ist spannend in Bezug auf die Schweiz: Das Schweizer Weltformat ist für den Rest der Welt nicht verbindlich... Ist nun ausgerechnet das Weltformat eine Provinzidee oder ist die Welt nicht ganz auf der Höhe von Weltformat? Genau deshalb bleiben wir vermutlich bei diesem Titel «Weltformat».

Eintritt: Fr. 35.–

Die Emmentaler Liebhaberbühne spielt: «Es bsungersch Meitschi»

Zauberstück «Der Bauer als Millionär» von Ferdinand Raimund in der Bühnenfassung von Rudolf Stalder

Etwas altmodisch ist an ihm nur das weltbekannte Lied «Brüderlein fein»!

Hauptsache bleibt aber die Geschichte vom armen Bauern Wurzel, der unverhofft reich wird und dann mit sich und der Welt nicht mehr zu recht kommt. Diese Story wird von jedem Bearbeiter unverändert übernommen, weil sie in ihrer Einfachheit genial ist, den Wert des Stückes ausmacht. Sie betrifft auch heute noch jeden, bewegt uns, weil es da um Dinge geht, die irgendwann jedem begegnen können.

Deshalb ist «Es bsungersch Meitschi» von der ersten Minute an spannend und interessant. Dabei spielt das «Meitschi» eine der geheimen Hauptrollen und wurde deshalb von Raimund damals schon in den Haupttitel gesetzt: «Das Mädchen aus der Feenwelt».

Sie dürfen – vor allem auch wegen den Liedern – etwas ganz Besonderes erwarten.

Spieldaten von 19.11.2011 bis 15.01.2012 im Rütthubelbad, anschliessend im Casino-Theater Burgdorf.

Sämtliche Details sowie Vorverkauf unter www.elb.ch

Montag, 26. Bis Freitag, 30. Dezember 2011

9. Rütthubeliade, internationales Musikfestival

Das detaillierte Programm finden Sie ab Juni 2011 unter www.ruettihubelbad.ch

Rüttihubel-Brunchbuffet

Jeden Sonntag ab 9.30 Uhr – 13.00 Uhr, auf Anmeldung

■ Max Gugelmann

Sonntagmorgen... jetzt nur geniessen...

Ein langes und reiches Frühstück in unserem Restaurant oder auf der schönen Aussichtsterrasse mit Ausblick ins Emmental und zu den Berner Alpen. Bei Bern gleich um die Ecke!

Wir beraten Sie gerne ausführlich und kompetent per Telefon 031 700 81 81. Max Gugelmann, Leiter Hotellerie & Gastronomie und sein Team heissen Sie herzlich willkommen.

✚ 1. August-Brunch... ✚
... natürlich im Rüttihubelbad

Geniessen Sie unser reichhaltiges Brunchbuffet mit allerlei biologischen Köstlichkeiten aus unserer Region.

Bei schönem Wetter auf unserer Sonnenterrasse mit Aus- und Weitsicht auf die Berner Alpen.

09.00 bis 14.00 Uhr

✚ Preis: Symbolisch zu unseren Kantonen CHF 26.– pro Person ✚

✚ Reservieren Sie frühzeitig!
Max Gugelmann und sein Team freuen sich auf Ihren Besuch ✚ ✚

✚ ✚ ✚ ✚
RESTAURANT HOTEL
RÜTTIHUBELBAD ✚ ✚

3512 Walkringen, 031 700 81 81, www.ruettihubelbad.ch,
restauranthotel@ruettihubelbad.ch



vom 1. April bis 31. Oktober

HERZ-lich willkommen im Rüttihubelbad, im traumhaften Emmental direkt an der **HERZ**route zwischen Burgdorf und Langnau.

Lassen Sie Ihr **HERZ** ruhen und geniessen Sie einen Erfrischungs-Drink in der gemütlichen Lounge, einen **HERZ**haften Fitnesssteller aus unserer Bio-Rüttihubelküche auf der Sonnen-Terrasse oder profitieren Sie von unseren exklusiven **HERZ**routen-Übernachtungsangeboten.



Rüttihubel-Fest

25. Juni 2011, 10.00 Uhr – 16.00 Uhr

■ Stefan Kistler



Das Rüttihubel-Fest blickt auf eine lange Tradition zurück: Immer wieder gelang es uns, für unsere Gäste ein wundervolles, farbiges Fest auf die Beine zu stellen. Auch das Wetter spielte (fast) immer mit.

Für dieses Jahr haben wir uns etwas Besonderes einfallen lassen. Das Motto lautet «Begegnungen» und da lag es auf der Hand, über unsern Zaun hinaus zu schauen und jemanden einzuladen. Weil in unserer Mitarbeiterschaft doch ab und zu ein charmantes «embrüf und embri» zu hören ist, entschlossen wir uns, unsere Nachbarn «kennen» dem Lötschberg aus dem Wallis einzuladen. Diese werden uns kulinarisch mit Spezialitäten aus dem Wallis verwöhnen, eine Trachtengruppe wird auftanzen und im Märchenzelt werden Sagen aus dem Lötschental zu hören sein ...

Aber auch sonst haben wir viel zu bieten. Da ist – wie immer – unser Markt mit seinen hochwertigen Produkten, das beliebte Ponyreiten, jede Menge Kinderspiele (Trampolin, Sack dröschten, Hüpfburg, Stelzen laufen, Glücksfischen, Schoggikopfschleuder, Schminken usw.), GauklerInnen und Clowns, die sich unter die Leute mischen, Musik und Tanz (Trachtengruppen aus Wikartswil und aus dem Wallis) und nicht zuletzt natürlich unsere famose Tombola mit einem tollen Hauptpreis! Unser Restaurant bietet – nebst Walliser-

Raclette in Bio-Qualität – herrliche Grillspezialitäten, umrandet von einem wunderschönen Salatbuffet an! Fritz Gfeller, Autor des Buches «Emmentaler Küche»,

wird auf unserer Terrasse köstliche Urapfelrösti à la minute zubereiten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch am Rüttihubelfest!



Zum 150. Geburtstag von Rudolf Steiner

■ Yolanda Jenzer-Greub



Viele Zeitungen, Zeitschriften, das Fernsehen und das Radio haben Rudolf Steiners 150. Geburtstag zum Anlass genommen für eine Auseinandersetzung mit ihm und der Anthroposophie. Oft nicht ohne Kritik und Fragen. «Wegweisend und umstritten» war z. B. der Titel einer Radiosendung von DRS2. Das Goetheanum selber nahm mit dem Titel des Festaktes «Wie gelingt Menschlichkeit?» ein Grundanliegen Rudolf Steiners und der Anthroposophie auf. Auch das Rüttihubelbad möchte in diesem Jubiläumsjahr Raum geben für einige Gedanken über Rudolf Steiner und sein Werk.

Anthroposophie als Antwort auf die materialistische Weltanschauung

Rudolf Steiner lebte in einer Zeit der letzten Ausläufer des deutschen Idealismus, der von Kants Weltanschauung abgelöst wurde. Unser heutiges dualistisches, von der Naturwissenschaft geprägtes Weltbild entstand. Ein Gott und der Mensch als eigentlich geistiges Wesen hatte in dieser Welt keinen Platz mehr. Eigenartigerweise war es auch die Zeit, in der Spiritismus und theosophische Strömungen florierten. Medien in Trance gaben Botschaften aus der «jenseitigen Welt» durch und in geheimnisvollen Gruppentreffen übte man im Kreis «Tische- und Gläserücken». Es war auch die Zeit Freuds und Jungs, der aufkommenden Psychoanalyse. Man begann

sich dem Unbewussten durch «wissenschaftliche» Methoden zu nähern. Schon früh im weltoffenen Wien wurde Steiner mit der Vielfalt des 19. Jahrhunderts bekannt und setzte sich damit auseinander.

Anthroposophie – eine individuelle Schöpfung

Rudolf Steiner studierte Naturwissenschaften, aber auch Literatur, Geschichte und Philosophie. Dann beschäftigte er sich als Herausgeber von Goethes naturwissenschaftlichen Schriften intensiv mit Alternativen zur materialistischen Naturwissenschaft. Zwar ging auch Goethe von der Beobachtung des sinnlich Wahrnehmbaren aus, aber seine Methode war phänomenologisch. Daran knüpfte Steiner an. Er setzte sich in mehreren kleineren Werken mit goetheanistischer Erkenntnistheorie auseinander und schrieb dann mit 32 Jahren sein philosophisches Hauptwerk «Philosophie der Freiheit. In ihr finden wir das Ideal des Menschen beschrieben, wie er gedacht» ist: frei, mit Liebe im Denken und willens zu freiem moralischen Handeln aus dem Geistigen heraus. Es geht ihm um den Menschen «im Bewusstsein seines Menschturns», wie er es formuliert. Für Rudolf Steiner blieb diese «Menschwerdung»

sein Leben lang das zentrale Anliegen und man darf dies wohl auch als den Kern der Anthroposophie bezeichnen.

Einige Jahre musste Rudolf Steiner dann sein Wirkungsfeld suchen, bis er 1902 Generalsekretär der deutschen Sektion der theosophischen Gesellschaft wurde, aus der 1913 die neugegründete Anthroposophische Gesellschaft entstand. Eine schier unbegreifliche Zeit der Aktivität, mit Vorträgen, Schriften, Hilfe an Ratsuchende und Neuschöpfungen oder Erneuerungen in fast jedem Gebiet des Lebens folgte, bevor er 1925 mit 64 Jahren verstarb.

Anthroposophie bewegt

Es erstaunt immer wieder, wie viel die Anthroposophie durch engagierte Menschen – oft unter schwierigsten Bedingungen – in Bewegung gebracht hat: Steiner-Schulen, sozialtherapeutische Einrichtungen, anthroposophische Medizin und Pflege, biologisch-dynamische Landwirtschaft, die Christengemeinschaft, organische Architektur, Eurythmie und Dreigliederung gäbe es nicht ohne Rudolf Steiner. Die Aufzählung ist nicht vollständig. Auch das Rüttihubelbad verdankt seine Entstehung der Anthroposophie, nämlich dem Wunsch nach einem anthroposophischen Alters- und Pflegeheim in der Region Bern.

Eine unauffällige, aber umso wichtigere Umsetzung der Anthroposophie besteht im inneren Schulungs- und Entwicklungsweg. Durch Rudolf Steiners Angaben gibt es dafür vielfältige Hilfe und Unterstützung. Ein Teil dieses Weges ist die Auseinandersetzung mit den nicht immer ganz einfachen Texten und Aussagen von Rudolf Steiner. Ohne intensive eigene Gedankenaktivität und ohne eigenes Erleben, ohne innere Bewegung, bleibt hier vieles verschlossen.

Themen in Rudolf Steiners

Schriften und Vorträgen

Einführung in die Anthroposophie
Philosophie und Erkenntnistheorie/
Goethes Schriften

Grundlagen der Geisteswissenschaft

Mysteriendramen

Geistesgeschichte/Christologie

Naturwissenschaft/Medizin

Kunst

Pädagogik

Soziales Leben

Was ist Anthroposophie?

Anthroposophie ist ein Erkenntnisweg, der das Geistige im Menschenwesen zum Geistigen im Weltenall führen möchte.

Rudolf Steiner

Anthroposophie ist das Bewusstsein seines Menschseins.

Rudolf Steiner

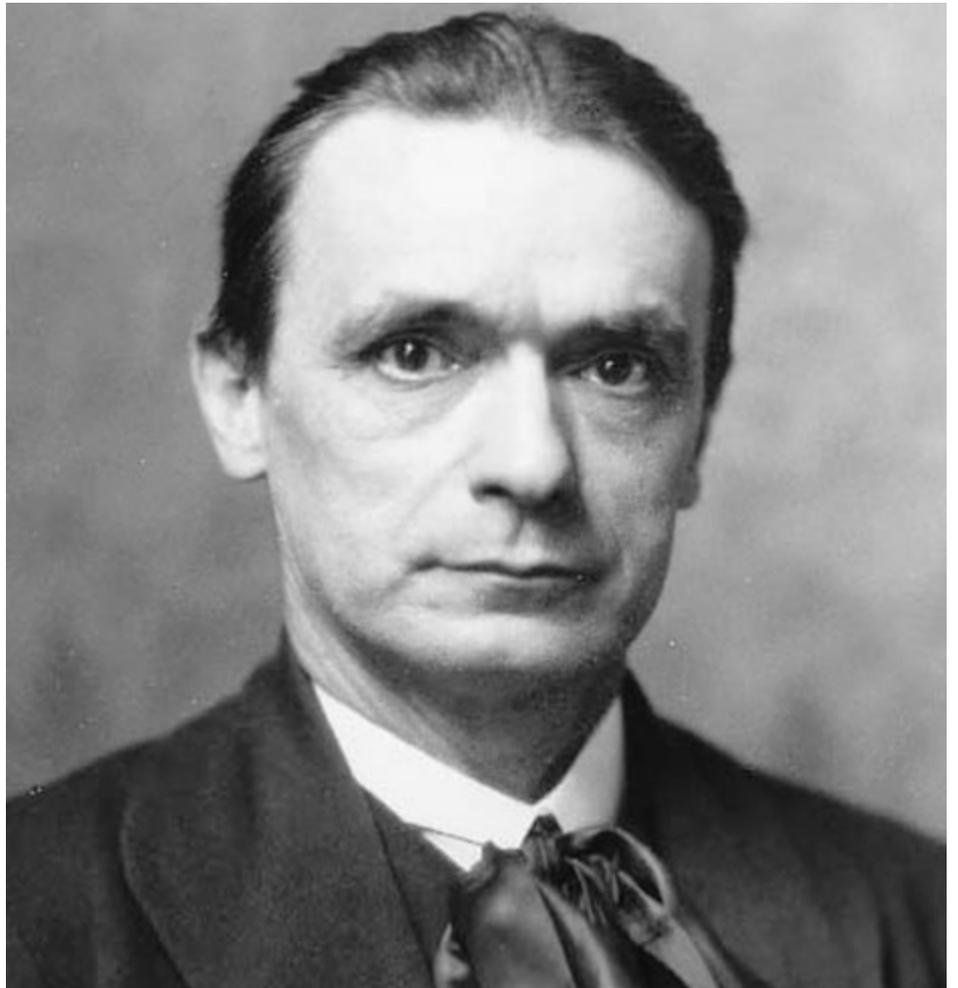
Anthroposophie ist eine spirituelle Bewegung auf philosophischer Grundlage mit sozialer Ausrichtung.

Jens Heisterkamp

Anthroposophie ist:

1. Eine Lehre mit dem Kerninhalt, dass es eine geistige Welt gibt.
2. Diese geistige Welt kann man erkennen.
3. Mit dieser Erkenntnis kann man in der Welt wirken.

Helmut Zander, Historiker, bekennender Nicht-Anthroposoph



Rudolf Steiner

Anthroposophie lebt auch im Rütthubelbad

Ein Grundsatz aus dem Leitbild der Stiftung Rütthubelbad lautet:

Die Stiftung Rütthubelbad orientiert sich in all ihrem Wirken an einem zeitgemässen Erfassen eines das Geistige in Mensch und Natur umfassenden Weltbildes.

Bei all seinem Tun will das Rütthubelbad den geistigen Aspekt mitberücksichtigen, sich an diesem orientieren. Was heisst

das? Es heisst, dass wir z. B. auch die Frage nach dem Sinn unseres Tuns stellen, nicht nur nach dem Nutzen, auch nach der Bedeutung, die in einem Entscheid steckt und auch nach der Entwicklungsrichtung, der das Handeln und Verhalten des Rütthubelbads dient. Was das konkret bedeutet, muss bei jeder Entscheidung neu gefragt und neu durchdacht werden. Die Antwort ist in einem schöpferischen Prozess zu finden, eine einfache Regel gibt es meist nicht.

Dieser Prozess, dieses immer wieder neu und frei aus dem Geistigen heraus schöpferisch zu Antworten und zu Initiativen gelangen, ist etwas typisch Anthroposophisches. Das ist das Lebendige an der Anthroposophie, das immer «jung» bleibt. Zum Bewusstsein unseres Menschseins zu gelangen und entsprechend in der Welt zu wirken, erleben wir als stimmig und sinnvoll. Dieses Grundanliegen der Anthroposophie erscheint aktueller denn je.

«Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es!»

■ Liliane Hunziker Jaussi

«I begrüesse öich hätzlech zur **BEWEGIG.**»
So beginnt jeden Donnerstagnachmittag im
Rüttihubelbad die **BEWEGUNG.**

Die Gruppe ist bereit: ein Dutzend
18–64-jährige Frauen und Männer lassen
sich ein auf ein paar **BEWEGTE** Stunden.

«**ES GIBT NICHTS GUTES, AUSSER MAN
TUT ES!**» sagte schon Wilhelm Busch.

HA – LO / halten – loslassen

Im Kreis werfen wir farbige Tücher hoch
(los-lassen) und fangen sie mit der anderen
Hand wieder auf (halten). Dazu sprechen
wir passend LO und HA. Wer übernimmt
das Kommando? Schaffen wir es, einen
gemeinsamen Rhythmus zu finden? Wir
geniessen es, wenn es uns gelingt, alle
Farben gleichzeitig über uns wahrzunehmen.

HA – LO ist auch eine Vorübung zum Jong-
lieren und ein möglicher Einstieg in die **BE-
WEGUNG.**

Übrigens: Haben Sie nicht Lust, sich auch zu
BEWEGEN? Spüren Sie nicht irgendwo
eine leichte Verspannung? Erinnern Sie sich
an das letzte Mal, als Sie sich so richtig lust-
voll **BEWEGTEN?**

Nehmen Sie sich doch kurz Zeit, die folgen-
de Übung auszuführen:



RADFAHREN Setzen Sie sich auf die vor-
dere Kante des Stuhls. Lehnen Sie mit dem
Oberkörper so weit nach hinten, dass Sie in
eine stabile Sitzposition gelangen.

Jetzt kann es losgehen mit dem Radfahren
auf einer kurvenreichen Strasse:

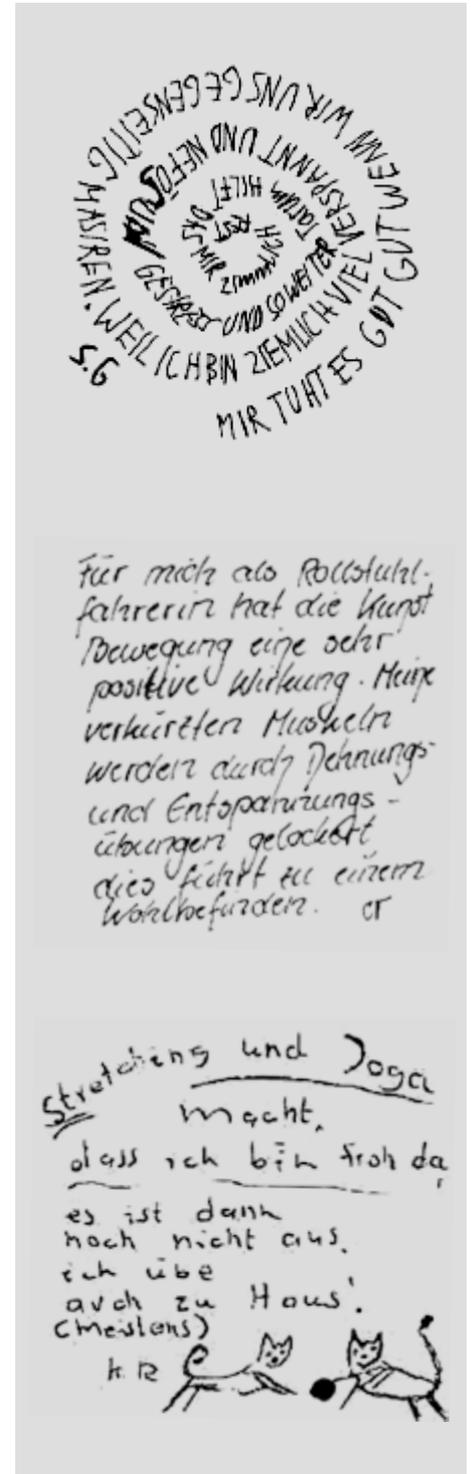
Treten Sie kurz in die Pedale, lehnen Sie sich
in eine starke Linkskurve, richten Sie sich
auf und beschleunigen, lehnen Sie sich in
die kommende Rechtskurve, usw.

Suchen Sie im Sitzen verschiedene Balance-
Positionen auf dem Stuhl. Wechseln Sie von
einer Stellung in die andere und **BEWEGEN**
Sie auch die Arme dazu.

Einige Rückmeldungen aus der **BEWE-
GUNG:**

Die Teilnehmenden freuen sich jetzt schon
auf den Sommer: Wenn es (hoffentlich)
klappt, werden wir wieder die Gelegenheit
nutzen, uns in der Turnhalle Biglen mit ihren
grosszügigen Aussenanlagen zu **BEWE-
GEN.** Die Gruppe nennt sich **BEWEGUNG-
INTENSIV** und ist speziell auf diejenigen
Menschen ausgerichtet, die sich gerne kör-
perlich anstrengen, schwitzen, ihre Mög-
lichkeiten und Grenzen erfahren möchten, Kraft
und Ausdauer üben und auch mal Fussball
oder Unihockey spielen wollen.

Zum Ausklang schenken wir uns oft eine
wohltuende Rückenmassage mit dem Igel-
ball.



Und schon heisst es wieder: «Merci für öi
Ufmerksamkeit u für ds mitmache».
So schliessen wir jeden Donnerstag die **BE-
WEGUNG** ab.

Entwicklung des Fremdkapitals der Stiftung

■ Beatrice Breitenmoser / Beatrice Rossel

Nach einem turbulenten Finanzstart anfangs der neunziger Jahre ist die Stiftung finanziell gesundet.

Die Entwicklung des Fremdkapitals per 31. Dezember zeigt sich wie folgt: *(Grafik siehe unten links)*

Die Hypotheken haben sich im dargestellten Zeitraum von CHF 17,5 Mio. auf rund 9,5 Mio. mehr als halbiert. Dies wurde möglich, weil zum einen durch gute Jahresergebnisse die Verschuldung deutlich verringert und zum anderen das Fremdkapital umgeschichtet werden konnte. Hypotheken wurden zunehmend durch Obligationen mit geringerer Zinsbelastung abgelöst. Obligationen werden von Personen abgeschlossen, die sich mit dem Rütthubelbad verbunden fühlen oder die ihr Geld an einem Ort anlegen wollen, dessen Dienstleistungen und Aktivitäten als sinnvoll erlebt werden.

Die Entwicklung zeigt auch, dass die zinslosen Darlehen kontinuierlich zurückge-

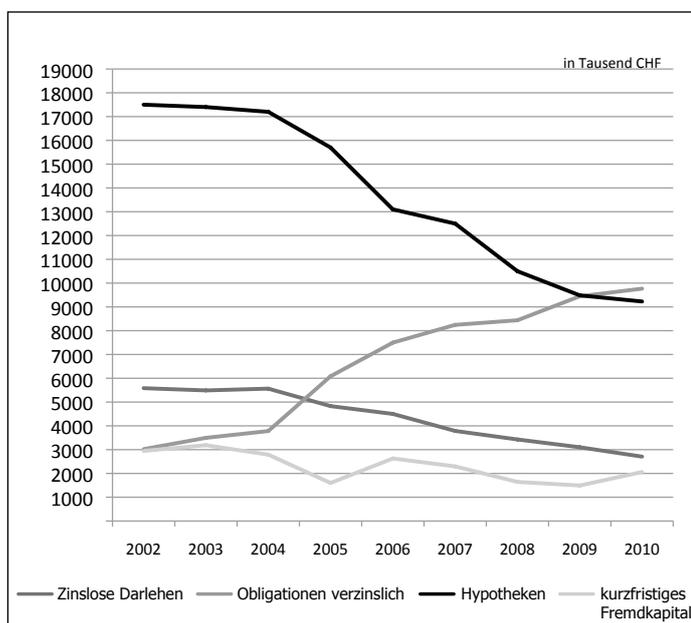
hen. Zinslose Darlehen wurden dem Rütthubelbad während seiner Krisenzeit in den neunziger Jahren gewährt. Viele Frauen und Männer kämpften mit ihrem Ersparnissen um den Weiterbestand der Stiftung. Gegenwärtig benötigen nun manche DarlehensgeberInnen ihr eigenes Geld, um die hohen Kosten im Alter tragen zu können. Oft werden zinslose Darlehen auch dem Rütthubelbad vererbt, das dadurch das Eigenkapital vergrössern kann.

Dass das Rütthubelbad einen Gesundungsprozess durchgemacht hat, wird auch bei der Zinsbelastung deutlich: *(Grafik siehe unten rechts)*

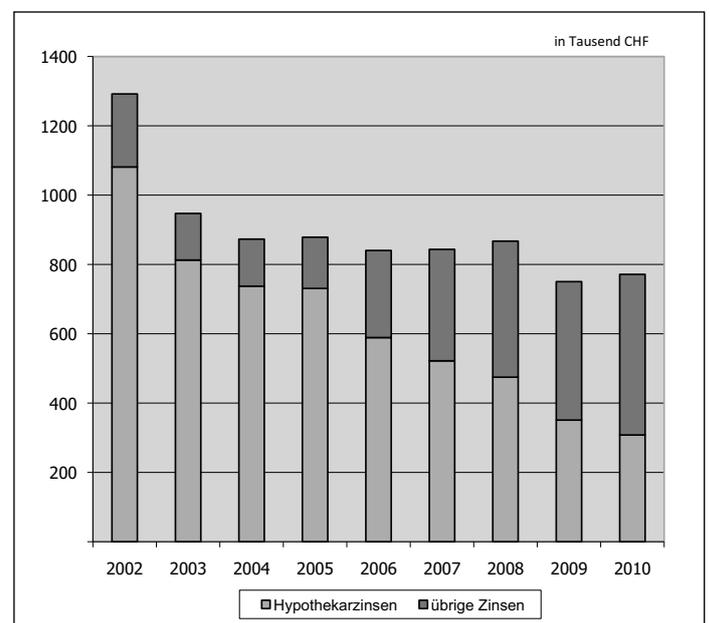
Die jährliche Zinsbelastung hat sich ebenfalls äusserst klar verringert. Sie wird nun aber einige Zeit auf dem jetzigen Niveau verharren, weil grössere Investitionen – vor allem bei den energietechnischen Anlagen – anstehen und wir voraussichtlich keine nennenswerten Amortisationen werden tätigen können.

Der Geschäftsgang der Stiftung Rütthubelbad ist sehr erfreulich. Auch wenn wir unsere Ressourcen haushälterisch und überlegt einsetzen müssen, ist das Rütthubelbad nicht nur von der Tätigkeit und dem Engagement her, sondern auch finanziell gesehen ein erfolgreiches Unternehmen. Wichtig dabei sind die uns wohlwollenden Finanzinstitute (Alternative Bank Schweiz, CoOpera Sammel-Stiftung PUK, Nest Sammelstiftung, Personalvorsorgestiftung des Vereins Sonnhalde, Solidaritätsfonds der Rudolf Steiner Schulen Schweiz, Stiftung Abendrot) und die vielen Frauen und Männer, die uns ihr Vertrauen mit der Zeichnung von Obligationen ausdrücken.

Entwicklung des Fremdkapitals 2002–2010



Zinsbelastung Fremdkapital



Wussten Sie schon?

■ Ilmar Randuja



Dass wir in unserem Garten nicht nur Gemüse, Blumen und Kräuter anbauen, sondern seit vielen Jahren auch deren Samen gewinnen? Dafür wählen wir immer die besten Pflanzen aus und schaffen dadurch die Voraussetzung, dass sich für unser Klima, unsere Bodenverhältnisse und die biologisch-dynamische Arbeitsmethode im Laufe der Zeit gut angepasste akklimatisierte Sorten und Typen entwickeln. Ende April haben wir bereits die kleinen, schwarzen, glänzenden Samenkörner von Winterportulak (Postelein) geerntet, Ende Mai die helleren, leichteren Nüsslisamen (Feldsalat). Im Juni folgen Räben, Löwenzahn, Vergissmeinnicht, Löffelkraut und manchmal schon Kamille. Im Juli beginnt die Haupternte der über 120 verschiedenen übrigen Samenarten, die bis Ende Oktober dauert. Nach vollzogener Nachreife auf dem Samenestrich fangen wir bei schlechtem Wetter mit der Samenreinigung an. Erst werden die Samen mit Händen und Füßen ausgedroschen und dann mit verschiedenen Sieben und Schwingmollen von den meisten Stroh- und Spreuresten befreit. Danach erfolgt die Feinreinigung je nach Grösse und Form der Samen durch Abrollen, Schwingen, Reiben und Blasen. Nun kann die Kontrolle der Keimfähigkeit beginnen und nach dessen positivem Ausgang die Abfüllung in Papierbeutel.

Den ganzen Winter über haben wir in der Samen- und Kräuterwerkstatt viel zu tun und wir sind dankbar für jede hilfreiche Hand. Dabei ist die Mitarbeit von begleiteten Personen eine besondere Herausforderung, aber auch Bereicherung. Sie bietet den Helfenden die Möglichkeit, das Pflanzenwesen auch in seinen ganz anderen Formen kennen zu lernen. Dabei werden manchmal Spiegelbilder von Geburt, Entwicklung, Tod und Auferstehung entdeckt, die in der menschlichen Seele meist unbewusste spirituelle Ahnungen, Hoffnungen und auch Zukunftsvertrauen entstehen lassen. – So ist das Arbeitsgebiet der Samenzüchtung und Samenvermehrung mit der dazugehörigen Reinigung einerseits ein hochgradig wertvolles pädagogisch-therapeutisch wirksames Instrument, andererseits kann gerade die Mithilfe bei der Reinigung und Keimprüfung betagten Mitmenschen echte Freude und Sinnggebung vermitteln.



Tomaten Toran



Pastinaken-Samenstand



WELEDA

90 Jahre

Im Einklang
mit Mensch und
Natur



**DIE WELEDA SKIN FOOD HAUTCREME:
REICHHALTIGE NATURKOST
FÜR TROCKENE, RAUE HAUT.**

Ihre Haut lebt nicht nur von Luft und Liebe. Gönnen Sie ihr eine tägliche Portion nährnde, schützende Pflege. Die mehrfach und international preisgekrönte Weleda Skin Food Hautcreme für Gesicht und Körper ist endlich auch in der Schweiz erhältlich. Als natürliche Alleskönnerin gilt sie als Original-Schönheitsgeheimnis der Kosmetikprofis, Visagisten und Stars. Pflegendes Sonnenblumenöl, beruhigende Stiefmütterchenextrakte, schützende Calendula und andere intensiv pflegende Inhaltsstoffe regenerieren beanspruchte Haut, besonders an den rauen, rissigen Stellen der Hände, Füße und Ellbogen. So hilft Weleda in einem umfassenden Sinn, Gesundheit und Wohlbefinden zu bewahren. Seit 90 Jahren. Im Einklang mit Mensch und Natur. www.weleda.ch Weleda verwendet bei der Herstellung von Kosmetikprodukten keine Rohstoffe auf Mineralölbasis, keine gentechnisch veränderten Pflanzen oder synthetischen Duft-, Farb- und Konservierungsstoffe.

Leistungsstatistik

Rüttihubelbad 2008–2010

■ Beatrice Breitenmoser



Aus der Vielfalt der Aktivitäten und Leistungen der Stiftung haben wir Kennzahlen ausgewählt, die einen quantitativen Einblick in die Tätigkeit der letzten drei Jahre zeigen. (siehe Kasten rechts)

Die Verlaufszahlen zeigen folgende Trends:

Erhöhung der Nutzung

Zum einen konnten die Aufenthaltstage im Alterswohn- und Pflegeheim weiter gesteigert werden, so dass wir im 2010 eine Belegung von 100% aufwiesen. Sehr ausgeprägt wurden die Dienstleistungen von Hotel und Restaurant in Anspruch genommen, was sich auch im höheren Stromverbrauch (Ab-/Wäscherei) niederschlug. Erfreulich ist auch die Entwicklung bei der Nutzung der Bildung sowie beim Ertrag aus den Produkten, die die Menschen mit einer Behinderung herstellen. Der erhöhte Wärmeverbrauch (Öl, Holzschnitzel) ist mit der Witterung zu begründen.

Stagnation / Abnahme der Nutzung

Die Aufenthaltstage in der Sozialtherapeutischen Gemeinschaft verringerten sich v.a. infolge von Schwankungen bei der Belegung der Plätze für psychisch Behinderte. Bei den extern wohnenden Menschen, die im Rüttihubelbad arbeiten, wurde der frühere Überbestand korrigiert. Unbefriedigend ist die nach wie vor zu tiefe Besucherzahl der kulturellen Veranstaltungen

Leistung	Jahr	2008	2009	2010
Alterswohn- und Pflegeheim				
Anzahl Aufenthaltstage		28'021	28'059	29'378
Sozialtherapeutische Gemeinschaft				
– Anzahl Aufenthaltstage				
Intern wohnender Menschen		11'882	11'569	10'789
Extern wohnender Menschen		5'774	5'283	5'181
– Werkstätten:				
Ertrag in CHF aus Produkten		304'438	368'522	390'536
Kultur				
– Anzahl Veranstaltungen		49	60	68
– Anzahl BesucherInnen		7'535	10'605	9'928
Bildung				
– Anzahl Kurse / Vorträge		32	35	51
– Anzahl TeilnehmerInnen		500	470	782
sensorium				
– Anzahl Eintritte		42'610	37'263	39'272
– Anzahl Führungen		548	594	563
– Anzahl Workshops		1'083	1'096	844
Hotel und Restaurant				
– Anzahl Übernachtungen		4'133	4'040	5'632
– Anzahl Seminartage von Externen		218	217	241
– Anzahl Bankette ab 10 Personen		345	356	390
– Restaurant: Ertrag in CHF		1'651'338	1'800'552	1'931'123
Mitarbeitende				
– Anzahl Personen im Durchschnitt		Daten	256	265
– Anzahl Vollzeitstellen		wurden	149	151
– Anzahl aktive Freiwillige		nicht erfasst	61	63
Ökologie				
– Stromverbrauch in 1'000 kwh		860'022	880'958	917'719
– Wasserverbrauch in m ³		14'072	14'249	14'634
– Heizölverbrauch in Liter		28'720	24'756	30'324
– Holzschnitzel in m ³		2'005	1'939	2'061

und beim sensorium bildet der Rückgang der Führungen und Workshops Anlass zur Reflektion.

Insgesamt

sind die Vielfalt und hohe Frequenz der Dienstleistungen unter einem Dach sehr

beeindruckend. Die Dienstleistungen wurden im Jahr 2010 von 265 Personen, verteilt auf 151 Vollzeitstellen, und von 63 Freiwilligen erbracht. Das Rüttihubelbad ist somit auch eine grosse regionale Arbeitgeberin und schenkt der Gesellschaft eine beachtenswerte Wertschöpfung.

3x FREUDE

Bücher als Finanzquelle für den Frieda Jaus-Fonds

■ Monika Schärer



Die ehemalige Heimbewohnerin des Rütthubelbades, Frieda Jaus, vermachte 1992 testamentarisch ein schönes Anfangsvermögen zugunsten von weniger bemittelten Heimbewohnenden des Alterswohn- und Pflegeheimes Rütthubelbad. Aus diesem Frieda Jaus-Fonds wurden seither schon etwas über 20 Bewohnende über kürzere oder längere Zeit unterstützt.

Nun braucht es aber auch Menschen, die mithelfen, dass der Fonds einen ständigen Zufluss von Geldmitteln hat, damit er seinen Unterstützungsauftrag weiterhin erfüllen kann. Von einer solchen wertvollen Quelle wird im Folgenden berichtet:

Öfters überlassen die Erben verstorbener BewohnerInnen dem Rütthubelbad gute Bücher aus dem Nachlass. Die im Antiquariatsbereich erfahrene Bewohnerin Charlotte Sidler nimmt sich jeweils auf Anfrage der Heimleitung der Sichtung der Bücher an. Sie wählt mit Kennerblick aus, was erfahrungsgemäss von der Kundschaft geschätzt wird. Die durchgesehenen und ausgewählten Bücher werden dann gut übersichtlich in einem Mehrzweckraum unter dem Dach des Hause aufgestellt. Anthroposophische Bücher sind oft in der Mehrzahl, aber es hat immer auch schöne Bildbände, Klassiker etc. Besonders wertvolle Bücher werden bekannten Antiquaren angeboten.

Mitarbeitende, Bewohnende und viele mit dem Rütthubelbad Verbundene wissen von diesem Rütthubelbad-Antiquariat und Interessierte schauen sich dort frei herum. Sind sie fündig geworden, so füttern sie eine zu einer Kasse umfunktionierte Schachtel mit dem Betrag, den sie für das Buch selber festlegen. Unweit der Kasse orientiert ein Plakat, dass der Verkaufserlös der Bücher dem Frieda Jaus-Fonds zufließt. Schon viele Suchende verliessen mit dem Gefundenen zufrieden den Raum.

Aus diesem beschriebenen Bücherhandel während des Jahres resultiert meist ein Erlös von rund 1000 Franken, der dann vollumfänglich in den Frieda Jaus-Fonds einbezahlt wird.

Für das Rütthubelfest im Sommer wird eine spezielle antiquarische Ecke eingerichtet, die bei Kennern und Kennerinnen beliebt ist. Oft kann vom Erlös der am Fest verkauften antiquarischen Bücher nochmals rund 1000 Franken dem Frieda Jaus-Fonds einbezahlt werden.

Ist das nicht eine win-win-win-Situation? Freuen sich doch die Verantwortlichen für den Frieda Jaus-Fonds über den finanziellen Zufluss, die Suchenden über das Gefundene und auch die früheren Besitzen-

den der Bücher hätten am weiteren Weg ihrer Bücher bestimmt Freude.

Um den Unterstützungsauftrag des Frieda Jaus-Fonds erfüllen zu können, braucht es viele finanzielle Quellen, auch in Form von Spenden, Zuwendungen und Legaten. Ein stiller Dank der Unterstützten ist allen Helfenden gewiss.

Freie Gemeinschaftsbank 4001 Basel,
CH24 0839 2000 0005 2462 0
Verein Frieda Jaus-Fonds
(c/o Maeder Treuhand AG, Talweg 17,
3063 Ittigen) PC 40-963-0

Anmeldungen für Vereinsmitgliedschaft:
Maeder-Treuhand AG
z.H. Frau C. Wyssenbach,
Talweg 17, Postfach 160, 3063 Ittigen
(Tel. 031 921 88 22)



2011 – Jahr der Freiwilligen

■ Patricia Stübi



Die Freiwilligen-Arbeit ist in der Schweiz gut verankert und hat einen hohen Stellenwert in der Bevölkerung. Trotzdem ist sie abnehmend. Bevor wir Ihnen stellvertretend für alle 60 freiwillig Engagierten im Rüttihubelbad Willi Frommherz und Katharina Weber vorstellen, geben wir Ihnen ein paar Fakten aus «engagiert.freiwillig» in der Schweiz.

Rund jede vierte in der Schweiz lebende Person engagiert sich freiwillig im formellen Bereich. Jede fünfte in der Schweiz lebende Person ist im informellen Bereich (also ausserhalb von Vereinen und Organisationen) freiwillig tätig. Insgesamt sind 3 Millionen Menschen (knapp 40% der Bevölkerung) formell oder informell freiwillig engagiert. In den europäischen Nachbarländern sind es nur gerade 23%. Knapp ein Drittel der Freiwilligen hat dabei ein Ehrenamt inne. Männer und Frauen sind gleich stark freiwillig engagiert, nur anders: Während Männer eher für Sport, Kultur, Interessenvereinigungen freiwillig tätig sind, sind Frauen eher zugunsten sozialkaritativer und kirchlicher Organisationen freiwillig engagiert. Drei von vier Personen spenden Geld oder Naturalien. Nur 16,5% der Bevölkerung sind in keiner Weise freiwillig engagiert.

Insgesamt werden in der Schweiz 700 Millionen Stunden pro Jahr in Freiwilligenarbeit investiert. Allerdings: Gemäss Bundesamt für Statistik (2008) und Freiwilligenmoni-

tor (2010) ist die Freiwilligenarbeit in der Schweiz in den letzten Jahren rückläufig, die formelle mit rund 3% signifikant, die informelle mit rund 8% geradezu markant.

Interview mit Katharina Weber zu ihrem Einsatz im Alterswohn- und Pflegeheim

Frage: *Welcher Tätigkeit gehen Sie als Freiwillige nach?*

Antwort: Darf ich der Reihe nach erzählen, wie alles kam? 1995 las ich in den Mitteilungen des Freundeskreises Rüttihubelbad, dass Freiwillige gesucht werden. Ich meldete mich und begann mit dem Singen mit den Bewohnerinnen, ab und zu ist auch ein Bewohner dabei. Es kamen bald neue Aufgaben dazu. Heute singe ich einmal in der Woche mit den Bewohnerinnen. Jede zweite Woche leite ich einen kleinen Mitarbeitenden-Chor. Mit diesem Chor helfen wir, die Jahreszeiten-Feiern im Haus zu gestalten. Ich spiele auch in der Leiergruppe mit. Die Musik mit diesen Instrumenten eignet sich besonders gut, die Feiern für die Verstorbene(n) zu begleiten. Die Sterbekultur in einem Alterswohn- und Pflegeheim ist etwas sehr Zentrales und wir freuen uns, dass wir mit unserem Leierspiel etwas zu dieser Kultur beitragen können.

Eine andere wichtige Aufgabe ist die Gestaltung der Sonntagmorgen-Feier,



Katharina Weber

des sogenannten «Wochenbeginns». Wir sind eine Gruppe von sechs bis sieben Menschen, die abwechselnd diese Aufgabe übernehmen. In der Gestaltung sind wir ziemlich frei. Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Es ist keine lange Feier (ca. 20 Min.), aber sie muss Substanz haben und muss Nahrung sein für die anthroposophisch und nicht-anthroposophisch gesinnten Menschen.

Was motiviert Sie, einer nicht monetär abgeregolten Tätigkeit nachzugehen?

Die Mitarbeit im Rüttihubelbad ist mir sehr wichtig geworden. Es hängt viel Herzblut dran. Es ist so, wie es immer ist: Wenn man sich einsetzt und etwas von sich gibt, einfach aus Freude, dann bekommt man auch viel zurück. Der Rüttihubel ist für mich ein Stück Heimat geworden. Das Rüttihubelbad arbeitet eng und intensiv mit Freiwilligen zusammen, mit ganz verschiedenen Hintergründen. Für mich wäre die Rüttihubel-Atmosphäre «ärmer» ohne die Mitarbeit der Freiwilligen. Wir spüren, dass unser Tun «Sinn macht».

Wie viele Stunden pro Woche stehen Sie dem Alterswohn- und Pflegeheim und deren Bewohnern und Bewohnerinnen zur Verfügung?

Es ist sehr unterschiedlich. Ich habe einen ziemlich weiten Anfahrtsweg. Manchmal sind es zehn Stunden, manchmal nur drei.

Sehen Sie Risiken in der Freiwilligen Arbeit?

Zu Beginn meiner Freiwilligen Arbeit kamen kritische Stimmen aus meinem Bekanntenkreis, welche sich sorgten, dass ich ausgenutzt werde. Heute sind sie fast etwas neidisch, wie gut ich in meiner Tätigkeit eingebunden bin und ein zweites Zuhause habe.

Frau Weber, herzlichen Dank für das Interview.

Das Interview mit Willi Frommherz folgt in den nächsten Mitteilungen.

Familien und Kinder sind bei uns immer herzlich willkommen!

■ Romy Freiburghaus



Für Familienferien bieten wir zwei familienkonforme Hotelzimmer an. Spielsachen und Wasserkocher sind im «Himmblick» vorhanden, während sich das andere Zimmer für den Aufenthalt mit

grösseren Kindern eignet. Als Erlebnis für die etwas grösseren Kinder sind die Workshops sehr beliebt, wie z. B. werken in der Schreinerei, Blüten ernten und Blätter trocknen in der Gärtnerei oder auch Filzen in der Kreativwerkstatt.

Oder wie wäre es, Ihren nächsten Kindergeburtstag sinnvoll zu gestalten? Nehmen Sie Ihren Geburtstagskuchen in unsere grosse Imbissecke mit und verwöhnen Sie das Geburtstagskind mit seinen «Gschpäni» mit einem Besuch im sensorium.

Auf dem neuen Spielplatz können Kinder um die Wette schaukeln und an den vielfältigen Klettermöglichkeiten werden die Muskeln gestärkt und die Balance verbessert. Und ist es nicht toll, wenn

es beim zügigen Abwärtssausen auf der langen Rutschbahn im Bauch kitzelt? Sie hingegen machen es sich auf unserer Terrasse bequem, beobachten ihre Kinder und geniessen eine Erfrischung und den herrlichen Tag.

www.ruettihubelbad.ch (Kinder und Familien) oder Tel. 031 700 81 81



Emmentaler Filmtage – Kurzfilmpralinen im Rüttihubelbad

■ Michael Hauser und Brigitte Zürcher



Ins Kino zu gehen ist, als ob man eine Tafel Schokolade kauft. Ein Kurzfilmfestival hingegen ist wie eine Schachtel Pralinen:

Eine reiche Auswahl an Besonderheiten, bei denen es für jeden Geschmack etwas hat. Das Filmprogramm der Emmentaler Filmtage umfasst rund 80 in- und ausländische Filme aus den verschiedensten Sparten. Die meisten dauern zwischen 10 und 30 Minuten. Nebst vielen Spiel- und Dokumentarfilmen wird auch ein Kinderprogramm zu sehen sein. Experimentelles und Musikvideos haben ebenfalls ihren Platz.

Das Programm wird in sieben stimmungsvollen Vorführräumen und regelmässig wiederholten Blöcken gezeigt. So kann man sich sein eigenes Programm nach Lust und Laune selber zusammen stellen.

Weil jeder Film täglich mehrere Male gezeigt wird, verpassen die BesucherInnen auch ihre liebsten Pralinen nicht.

Der Eröffnungsfilm «Kampf der Königinnen» zeigt mit beeindruckenden Bildern die vielen Haupt- und Nebenschauplätze eines Kampfkuh-Wettbewerbes.

FR 14. Oktober 20.00 Uhr Eröffnungsfilm,
SA 15. Oktober 14.00–23.00 Uhr,
SO 16. Oktober 10.00–19.00 Uhr

www.emmentaler-filmtage.ch
Eintritt frei,
Kollekte zugunsten der Filmschaffenden

Special Olympics Summer Games

■ Irina Salzmann

Eine der vielen aktiven Interessensgemeinschaften der Sozialtherapeutischen Gemeinschaft ist die Velogruppe. Sie trifft sich in den Sommermonaten jeden Mittwochabend, um eine Velotour zu bestreiten. Einige SportlerInnen dieser Velogruppe nehmen an den Special Olympics Summer Games in Athen teil, die vom 25. Juni bis 5. Juli stattfinden.

Aus 185 verschiedenen Ländern stammen die Athleten und Athletinnen, die sich in 22 verschiedenen Sportarten messen werden. Special Olympics ist eine internationale Sportorganisation für Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung. Sie führt weltweit Sportanlässe und Wettkämpfe durch. Die Schweizer Delegation für die World Summer Games in Athen besteht aus mehr als 100 Betreuenden und AthletInnen, die sich in 11 Sportarten messen werden.

Die 3 AthletInnen und ihr Coach aus dem Rüttihubelbad bilden zusammen mit SportlerInnen aus der Stiftung Sunneschyn Meiringen das Schweizer Velo-Team für die Weltspiele in Athen. Zur Vorbereitung hat das Velo-Team schon mehrere Spinings hinter sich. Ausserdem nehmen sie an verschiedenen nationalen Anlässen teil. Die hohen Kosten für die Teilnahme an den Spielen in Athen wird das Velo-Team grösstmöglich durch SponsorInnen, Spenden und Mitfinanzierung durch Angehörige und Freunde decken. Im August starten sie am Berner Lauffest, um weiteres Sponsorengeld zu sammeln. Die Begeisterung am Velofahren begleitet die AthletInnen schon ihr ganzes Leben. 2003 in St. Gallen fuhren sie ihr erstes von Special Olympics organisiertes Rennen. Seither nahmen sie schon an etlichen Rennen teil und erzielten auch Podestplätze. Alle Beteiligten sind sehr gespannt auf die Zeit in Athen. Sie werden dort zuerst

4 Tage mit der gesamten Schweizer Delegation verbringen, die sich dann für die Wettkämpfe in die jeweiligen Sportarten aufteilt. Die AthletInnen erhoffen sich Podest-Plätze. Die Vorfreude auf den Aufenthalt und die Rennen in Griechenland ist sehr gross. Die SportlerInnen hoffen, möglichst viel profitieren zu können und sind gespannt darauf, ein neues Land kennenzulernen.



Unser Special Olympics-Team



Der Freundeskreis der Stiftung Rüttihubelbad

■ Romy Freiburghaus

Rüttihubelbad

Der Freundeskreis der Stiftung Rüttihubelbad wurde 1993 mit dem primären Ziel gegründet, die Stiftung in der damals wirtschaftlich sehr schwierigen Zeit finanziell zu unterstützen. Parallel zu der finanziellen Konsolidierung der Stiftung veränderte sich im Verlaufe der Zeit auch die Zielsetzung des Freundeskreises. Die Mitgliederbeiträge fliessen nun in die vielfältigen Kultur- und Bildungsaktivitäten der Stiftung sowie in Projekte, welche sich über das reguläre Budget nicht finanzieren lassen. Im Vordergrund steht aber die stärkere Einbindung in das Geschehen im Rüttihubelbad.

Nebst den eher allgemein gehaltenen, auf ein breites Publikum ausgerichteten Rüttihubelbad-Mitteilungen, werden Sie

als Mitglied gezielt zwei Mal im Jahr über betriebliche Meilensteine und über neue Projekte in der Stiftung informiert. Einmal pro Jahr möchten Geschäftsleitung und Stiftungsrat in einer speziell für unsere Freunde und GönnerInnen organisierten Informationsveranstaltung den persönlichen Gedankenaustausch pflegen. Ebenfalls einmal pro Jahr werden die Mitglieder zu einer Gratis-Veranstaltung in unserem Konzertsaal eingeladen. Der Freundeskreis ist ein wichtiger Träger der Stiftung Rüttihubelbad und deren sozialen und kulturellen Zielsetzungen!

Wie werde ich Mitglied des Freundeskreises?

Sie können zwischen zwei Kategorien wählen:

Mitglied

Der Mitgliedereausweis berechtigt Sie zu 10% Rabatt auf allen Produkten in unserem Lade-Kafi. Sie erhalten zweimal

jährlich unsere speziellen Informationen und werden zu einer Gönner-Informationsveranstaltung sowie zu einer kulturellen Veranstaltung eingeladen. Der Mitgliederbeitrag beträgt (CHF 150.–/Jahr).

Gönner/Gönnerin

Sie erhalten von der Stiftung die gleichen Leistungen wie die Mitglieder, zusätzlich nehmen Sie kostenlos an sämtlichen kulturellen Veranstaltungen (mit Ausnahme der Vorstellungen der Emmentaler Liebhaber Bühne) teil und geniessen freien Eintritt im sensorium. Der Gönnerbeitrag beträgt CHF 500.– pro Jahr.

Eine Kündigung der Mitgliedschaft oder der Wechsel in eine andere Kategorie ist jeweils auf Ende des Kalenderjahres möglich. Ohne Kündigung verlängert sich die Mitgliedschaft stillschweigend um ein weiteres Jahr.

Anmeldung als Mitglied
CHF 150.–/Jahr

Anmeldung als Gönner/Gönnerin
CHF 500.–/Jahr

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

Datum/Unterschrift _____

Den ausgeschnittenen Talon einsenden an: Stiftung Rüttihubelbad, 3512 Walkringen, www.ruettihubelbad.ch

Jahresbericht 2010

■ Daniel Maeder, Stiftungspräsident



2010 war für das Rütthubelbad ein erfreuliches Jahr! Vom Frühling bis zum Spätherbst strömten so viele Gäste ins Restaurant und ins sensorium wie schon lange nicht mehr. Es gab Tage, an denen jeder Tisch und alle Kapazitäten für Führungen ausgebucht waren. Es herrschte reges Leben und die Mitarbeitenden leisteten mit Freude einen grossartigen Einsatz.

Auch das Alterswohn- und Pflegeheim war sehr gut besetzt und die Qualität unseres zusätzlichen komplementärmedizinischen Angebots wurde geschätzt. Da das Eidgenössische Parlament per 2011 eine neue Pflegefinanzierung beschlossen hatte, musste viel Vorarbeit für deren Umsetzung gemacht werden. Neu reduziert die Krankenversicherung ihre Beiträge an die Pflege stark und der Kanton übernimmt die nicht gedeckten Kosten der Pflege – aber nicht der Betreuung. Jeder Kanton erliess gegen Ende des Jahres seine eigenen Bestimmungen, und das Rütthubelbad muss nun bei jeder Bewohnerin / jedem Bewohner mit dem Herkunftskanton oder sogar mit der Gemeinde wegen der Finanzierung verhandeln! Der bürokratische Aufwand ist gestiegen und noch ist unklar, ob wir die Kosten für alle Personen, die bereits bei uns wohnen, gedeckt erhalten. Unseren Bewohnerinnen und Bewohnern haben

wir aber zugesichert, dass niemand das Rütthubelbad wegen finanzieller Probleme verlassen muss. Wir können dabei auf die Unterstützung des Frieda Jaus-Fonds zählen (www.frieda-jaus-fonds.ch).

In der Sozialtherapeutischen Gemeinschaft stand die Erarbeitung des neuen Leitbildes im Zentrum. Beeindruckend war der Prozess der Erarbeitung: Begleitete Menschen machten aktiv im Projektteam mit, und alle Mitarbeitenden und Begleiteten wurden mehrmals und in verschiedenen Formen direkt einbezogen, so dass ein Leitbild entstand, das getragen ist und das auch verspricht, gelebt zu werden. Das Leitbild finden Sie auf unserer Homepage bei der Sozialtherapeutischen Gemeinschaft.

Leider mussten wir auch Rückschläge hinnehmen. So ging die Zahl der BesucherInnen unserer kulturellen Veranstaltungen weiter zurück – ein Phänomen, das auch bei vielen anderen Kultureinrichtungen zu beobachten ist. Wir machen uns deshalb zurzeit grundsätzliche Gedanken zu unserem Kulturprofil. Wir werden Sie in unserem nächsten Heft im Dezember 2011 über unsere zukünftige Ausrichtung in der Kultur informieren. Für den Moment nur soviel: Wir werden weiterhin gute kulturelle Veranstaltungen anbieten!

Der zweite Rückschlag kam mit der Entwicklung des Bildungszentrums für Anthroposophische Pflege. Die Zahl der Kursteilnehmenden lag weit unter den Erwartungen. Der Hauptgrund ist der Wunsch der Lukasklinik und der Ita Wegman-Klinik in Arlesheim, ihre Mitarbeitenden vor Ort und nicht im Rütthubelbad weiter zu bilden. So wurde der Kooperationsvertrag per Ende Februar 2011 nach nur 14 Monaten aufgelöst. Das Rütthubelbad bedauert dies sehr, wird aber weiterhin Kurse für Fachleute und Laien in anthroposophischer Pflege anbieten

und diese Kurse in unserem Bildungsprogramm publizieren.

Zu einem grossen Erfolg wurde die Umwandlung von Anleihen, die per August 2010 ihre Fälligkeit erreichten. Von CHF 5,7 Mio. mussten wir nur 0,82 Mio. auszahlen, und neu wurden Kassenobligationen von 1,2 Mio. gezeichnet – ein grosser Vertrauensbeweis. Die bereits gute Liquidität der Stiftung wurde dadurch noch weiter verbessert.

Finanziell konnte das Jahr mit einem Gewinn von CHF 34000.– und einer Erhöhung des Eigenkapitals um knapp CHF 95000.– abgeschlossen werden. Darin enthalten ist ein Weihnachtsgeld, das wir den Mitarbeitenden auszahlen konnten. Zudem nahmen wir per 2011 eine namhafte Lohnerhöhung vor. Damit diese transparent umgesetzt werden konnte, erarbeiteten wir ein Lohnsystem, das sich an dasjenige des Kantons anlehnt.

Wir danken allen Mitarbeitenden, Freunden, Gönnerinnen und Gönnern herzlich für die Verbundenheit mit der Stiftung Rütthubelbad.

BILANZ

31. Dezember 2010 31. Dezember 2009

	Fr.	%	Fr.	%
AKTIVEN				
Flüssige Mittel	1'731'290.69	5.11%	939'325.64	2.81%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'304'335.90	3.85%	1'231'805.50	3.69%
Andere Forderungen	596'114.04	1.78%	607'621.58	1.82%
Warenvorräte	115'700.00	0.34%	90'970.00	0.27%
Aktive Rechnungsabgrenzung	88'143.45	0.26%	30'402.90	0.09%
TOTAL UMLAUFSVERMÖGEN	3'835'584.08	11.31%	2'900'125.62	8.68%
Immobilien	28'685'596.35	84.62%	29'246'047.05	87.56%
Übrige Sachanlagen	1'178'666.30	3.48%	1'052'612.65	3.15%
Immaterielle Anlagen	201'000.00	0.59%	201'000.00	0.60%
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	30'065'262.65	88.69%	30'499'659.70	91.32%
Total AKTIVEN	33'900'846.73	100%	33'399'785.32	100%
PASSIVEN				
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	1'000'347.45	2.95%	463'405.20	1.39%
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	726'898.40	2.14%	711'395.30	2.13%
Kurzfristige Verbindlichkeiten	1'727'245.85	5.09%	1'174'800.50	3.52%
Kassenobligationen	9'982'000.00	29.30%	9'628'000.00	28.83%
Darlehen	2'541'289.15	7.50%	2'918'518.50	8.74%
Hypotheken	9'227'500.00	27.22%	9'485'000.00	28.40%
Rückstellungen	5'121'937.80	15.11%	4'702'520.80	14.08%
Kantonsbeitrag Teilzahlungen	-72'380.20	-0.21%	175'766.80	0.53%
Passive Rechnungsabgrenzung	331'225.35	0.98%	317'998.80	0.95%
Langfristige Verbindlichkeiten	27'081'572.10	79.88%	27'227'804.90	81.52%
TOTAL FREMDKAPITAL	28'808'817.95	84.96%	28'402'605.40	85.04%
Eigenkapital	4'970'721.97	14.66%	4'852'755.16	14.53%
Eigenkapital aus Spenden/Schenkungen	64'944.75	0.19%	155'517.80	0.47%
Zweckgebundene Spenden	22'398.95	0.07%	26'457.95	0.08%
Jahresgewinn / - Jahresverlust	33'963.11	0.10%	-37'550.99	-0.11%
STIFTUNGSKAPITAL	5'092'028.78	15.02%	4'997'179.92	14.96%
Total PASSIVEN	33'900'846.73	100%	33'399'785.32	100%

ERFOLGSRECHNUNG

1.1. - 31.12.2010

1.1. - 31.12.2009

	Fr.	%	Fr.	%
Betriebsbeiträge	11'425'197.20	71.92%	11'236'786.00	73.45%
Beiträge öffentl. Hand inkl. Spenden	3'653'254.75	23.00%	3'500'273.35	22.88%
Diverser Ertrag	532'941.30	3.35%	532'848.50	3.48%
Erträge Umlagen RHB AG	335'593.20	2.11%	91'815.60	0.60%
Erlösminderungen	-61'922.75	-0.39%	-62'912.05	-0.41%
Nettoertrag	15'885'063.70	100.00%	15'298'811.40	100.00%
Material- u. Warenaufwand	-1'257'605.50	-7.92%	-1'232'564.40	-8.06%
BRUTTOGEWINN I	14'627'458.20	92.08%	14'066'247.00	91.94%
Personalaufwand	-1'125'744.95	-70.67%	-1'085'8484.95	-70.98%
BRUTTOGEWINN II	3'401'713.25	21.41%	3'207'762.05	20.97%
Unterhalt / Reparaturen	-414'738.70	-2.61%	-391'143.00	-2.56%
Abschreibungen	-1'041'370.00	-6.56%	-935'970.00	-6.12%
Kapitалаufwand	-463'415.94	-2.92%	-399'416.59	-2.61%
Hypothekenzinsen	-307'912.40	-1.94%	-350'938.80	-2.29%
Betriebsaufwand	-282'847.45	-1.78%	-261'550.35	-1.71%
Verwaltungsaufwand	-868'034.35	-5.46%	-906'294.30	-5.92%
Betriebsunkosten	-3'378'318.84	-21.27%	-3'245'313.04	-21.21%
Ausserordentlicher Ertrag	10'568.70	0.07%		
Jahresgewinn / - Jahresverlust	33'963.11	0.21%	-37'550.99	-0.25%

Der Jahresabschluss 2010 inkl. Anhang ist auf www.ruetthubelbad.ch unter Rubrik "Wir über uns" abrufbar, oder kann bei uns angefordert werden.

"Beinahe" Deutschland 2010



Emmentaler Filmtage

80 kraftvolle Kurzfilme aus der Schweiz und dem Ausland
14.–16. Oktober 2011 – www.emmentaler-filmtage.ch